

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Havelschule Oranienburg  
in Oranienburg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

11.11.-13.11.2014

**Schulträger**

Stadt Oranienburg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Havelschule Oranienburg unter [www.havelschule.com](http://www.havelschule.com) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Havelschule Oranienburg repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	145	141	95
Eltern	239	159	67
Lehrkräfte	28	27	96

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	21/27
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	1	3	12	3	

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Havelschule Oranienburg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Mit der Profilierung der Havelschule als Schule mit offenem Ganztagsangebot zum Schuljahr 2008/2009 bekam die Schule bessere Möglichkeiten, auf die Anforderungen ihres sozialen Umfelds einzugehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Die baulichen Veränderungen der letzten Jahre im Umfang von ca. 850.000 Euro im Rahmen einer abschnittswisen Komplettsanierung<sup>5</sup> beziehen sich u. a. auf die Ausstattung der Ganztagsräume mit neuen Möbeln, die Schaffung eines zweiten Computerraumes, die Installation von zwei interaktiven Tafeln und die Schaffung von Räumen für die Sonderpädagogin, den Schulsozialarbeiter und die stellvertretende Schulleiterin. Mit der Einrichtung von behindertengerechten Toiletten und Sanitäräumen sowie dem Einbau von Rettungs- und Evakuierungshilfen sind Voraussetzungen für die inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern gegeben. Der Förderverein ermöglichte die Schaffung eines Sonnenhofes. Der Schulträger plant Sanierungsarbeiten an den zwei Außentritten im Umfang von 30.000 Euro.

Im großzügigen Schulgebäude nutzt der Hort einen Teil. Der Unterricht findet in kindgerecht gestalteten Unterrichtsräumen statt. Viele Schülerarbeiten, Wettbewerbsergebnisse und zahlreiche Fotodokumentationen geben einen Einblick in die Vielfalt des Schullebens. Die farbliche Gestaltung der Schule orientiert sich am naturnahen Standort. Für den Unterricht stehen 24 Klassenräume und Fachräume für Wirtschaft-Arbeit-Technik, Kunst, Musik, Physik und Biologie zur Verfügung. Für weitere Lernangebote können u. a. ein Theaterraum, eine „Schuloase“, ein Entspannungsraum und zwei Computerräume mit je 15 Schülerarbeitsplätzen genutzt werden. Im Eingangsbereich bietet ein großer Bildschirm z. B. aktuelle Informationen über Schulhöhepunkte und den Vertretungsplan.

Spielgeräte auf dem Schulhof ermöglichen eine aktive Pausengestaltung. Ein naturnaher Unterricht ist im „grünen Klassenzimmer“ möglich. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 584 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 2 % seit dem Schuljahr 2012/2013 leicht gestiegen. Die Schule ist vierzünftig organisiert. Die Klassenfrequenz liegt bei 21 bis 27 Schülerinnen und Schülern. Es lernen 38 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Darüber hinaus werden drei Schülerinnen und Schüler im Bereich „Autismus“ gefördert. Die Zahl der Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf hat sich gegenüber den Vorjahren zum Schuljahr 2014/2015 mehr als verdoppelt.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 33 Stammlerkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 verändert. Es verließen sieben Lehrkräfte die Schule, insgesamt acht neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Zurzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten sowie drei Praktikantinnen betreut. Der Schulleiter Herr Deutschländer leitet die Schule seit 1991. Er wird in seiner Tätigkeit vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Fredrich (seit 1991) sowie von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Reinhold (seit 2012) unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister, ein Schulsozialarbeiter und fünf Einzelfallhelfer.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 22.09. 2014.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachüberggr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,71	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,57				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,29	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,38				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,38	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,14	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,48	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,19				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,86	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,10	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,05	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,57	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,48	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,33				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,19	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,29	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,19	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,67	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,71	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
1,90					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,81	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,67	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			2			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=105028&cHash=347e451ccc5a7f4685523920ab3f3dde>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Havelschule Oranienburg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler brachten ihre hohe Zufriedenheit mit der Havelschule zum Ausdruck. Das Ganztagskonzept, die gute Zusammenarbeit mit dem Hort und das schöne Schulgebäude sind wichtige Merkmale, die diese Zufriedenheit begründen.

Die Eltern unterstrichen, dass sowohl die Lehrkräfte als auch der Schulleiter für sie stets ansprechbar sind. Sie betonten, dass Anliegen der Eltern ernst genommen werden und sie aufgefordert sind, sich an der Schulentwicklung aktiv zu beteiligen. Die Havelschule ist für die Eltern ein verlässlicher Partner mit einer angenehmen Atmosphäre. Die Verbundenheit mit der Schule beruht des Weiteren auf der Durchführung der vielen gemeinsamen Projekte und Veranstaltungen. Die außerunterrichtlichen Angebote der Havelschule sind bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt. Aber auch die ihnen zugewandten Lehrkräfte, vielfältige Unterrichtsformen und die zahlreichen Projekte tragen zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler bei. Sie finden es gut, dass ihre Meinung zu den Ganztagsangeboten durch Schulleitung und Lehrkräfte gefragt ist. Die Lehrkräfte äußerten sich äußerst positiv über die enge kollegiale Zusammenarbeit und die ausgeprägte Teamarbeit sowie die gute Unterstützung durch die Schulleitung bei der Umsetzung von pädagogischen Ideen. Sie lobten die umsichtige Einarbeitung neuer Lehrkräfte sowie die Zusammenarbeit mit den zahlreichen außerschulischen Partnern. Andererseits wünschen sich Lehrkräfte und Eltern mehr Unterstützung bei der Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch die zuständige Schulaufsicht. Die Schülerinnen und Schüler bemängelten Qualitätsunterschiede in der Mittagsversorgung.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	52	38	0	0	5	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

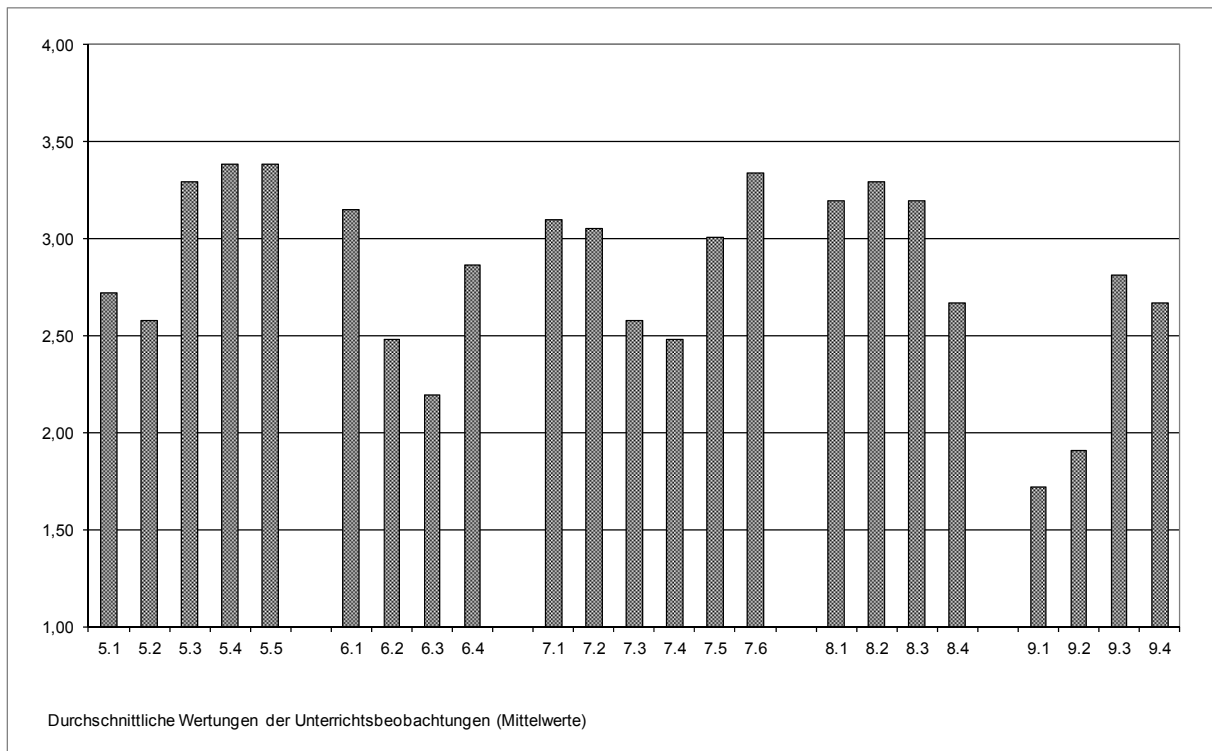
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
52	48	0	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

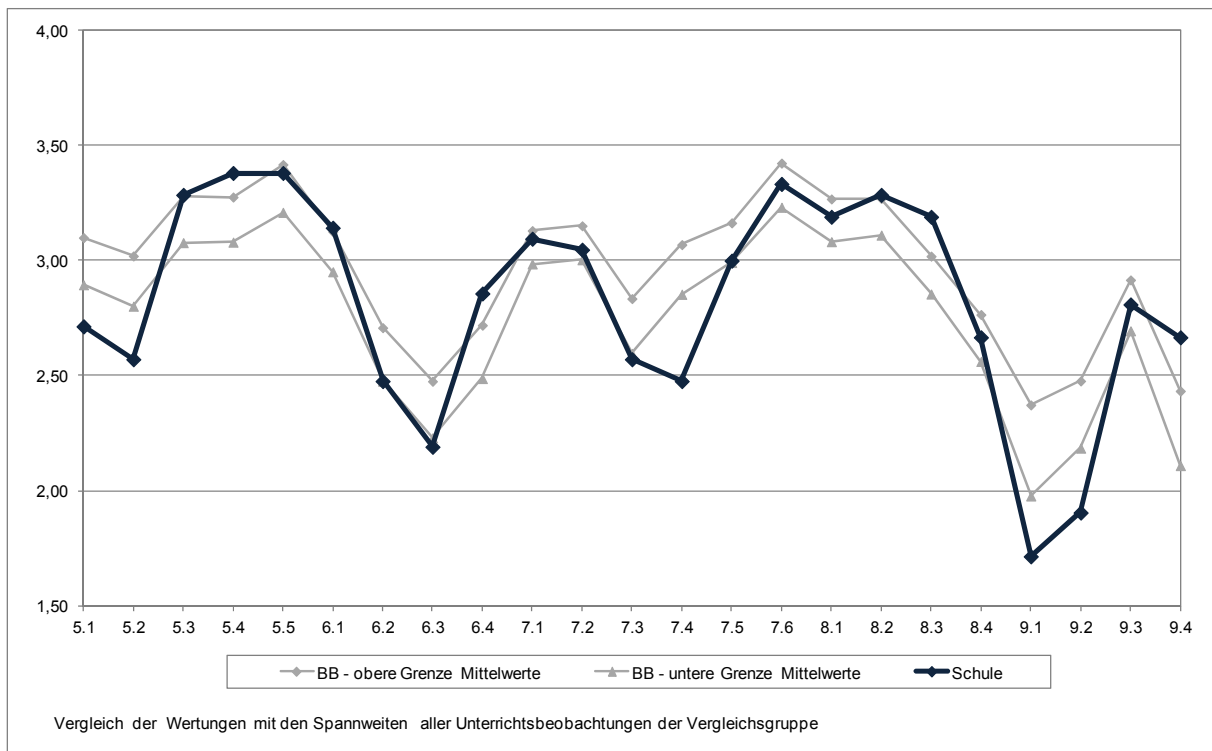
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Havelschule Oranienburg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Havelschule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines guten Schüler-Lehrkräfte-Verhältnisses lernen können. Vereinbarte Regeln für den Umgang miteinander sowie den Unterricht waren erkennbar, deren Einhaltung wurde von den Lehrkräften eingefordert. Auftretende Störungen wurden zügig und professionell beendet. Ebenso war der Umgang der Schülerinnen und Schüler hilfs- und kooperationsbereit, sie hörten sich gegenseitig zu und ließen einander ausreden. Die Lehrkräfte nutzten anschauliche Unterrichtsmittel und erreichten so die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie formulierten in allen beobachteten Sequenzen Arbeitsaufträge eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar und nutzten Aufgaben, die sich an der Erfahrungswelt und den Vorkenntnissen der Lernenden orientierten. Somit hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Neigungen und Interessen in die Unterrichtsgestaltung einfließen zu lassen bzw. bereits erworbenes Vorwissen anzuwenden.

Die Unterrichtszeit wurde nur bedingt effektiv genutzt. Einige Sequenzen begannen unpünktlich oder wurden überzogen. Das durch die Lehrerinnen und Lehrer gesteuerte Unterrichtstempo entsprach in der Hälfte der Sequenzen nicht dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Häufig langweilten sich die Schülerinnen und Schüler, da sie die gestellten Aufgaben vor Ende der Zeit erfüllt hatten. Gleichzeitig war das Lerntempo für Einzelne zu schnell, sodass einige Schülerinnen und Schüler nicht folgen konnten. Das Handeln der Lehrkräfte war in den meisten Sequenzen nur ansatzweise auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Die Lehrkräfte berücksichtigten kaum die Niveauunterschiede in den Lernständen der Schülerinnen und Schüler. Binnendifferenzierende Elemente wie verschiedene Lern- und Hilfsmittel oder Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang oder erhöhtem bzw. reduziertem Schwierigkeitsgrad setzten die Lehrkräfte in sehr wenigen Unterrichtsbeobachtungen gezielt ein. In der Regel waren lediglich situationsbedingte individuelle Hilfen erkennbar.

In der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bewusst zur aktiven Mitarbeit an. Dies geschah in den beiden überwiegend praktizierten Unterrichtsformen, im Frontalunterricht oder der in Einzelarbeit durchgeführten Schülertätigkeit. Wechsel in andere Formen, wie bspw. Gruppen- oder Partnerarbeit, konnten nur in geringem Maße beobachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler hatten wenig Möglichkeiten, in Eigenverantwortung tätig zu werden und ihren Lernprozess und die damit verbundenen Lerninhalte selbst zu bestimmen. Sequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler kreativ arbeiteten, indem sie eigene Ideen verwirklichten, Aufgaben oder Lernpartner selbst wählten, konnten nicht ausreichend beobachtet werden. Überwiegend bestimmte die Lenkung durch die Lehrkraft den Unterrichtsprozess. Schülerinnen und Schüler erhielten meist die Möglichkeit, ihre Arbeitsweise und ihre Ergebnisse zu reflektieren. Die Lernenden hatten am Ende oder während des Arbeitsprozesses Gelegenheit, Lösungswege zu beschreiben, Lernfortschritte zu benennen oder Probleme zu diskutieren. Ein Drittel der Sequenzen endete jedoch, ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen. Nur anteilig hatten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, sich mit Fehlerquellen auseinanderzusetzen. So blieb deren Potential als Lernchance oftmals ungenutzt.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. Den Unterrichtsverlauf kannten die Schülerinnen und Schüler in der Hälfte der Beobachtungen nur phasenweise. Auch die Lernziele wurden den Schülerinnen und Schülern in zu wenigen Sequenzen bekannt gegeben. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren größtenteils in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar. Individuelle Lernfortschritte

würdigten die Lehrkräfte meistens. Fundierte Begründungen unter Nutzung von Bewertungskriterien für Leistungsrückmeldungen an Einzelne blieben die Ausnahme.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung und Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne Sachunterricht, Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Physik stand in den letzten Schuljahren im Fokus der Arbeit der Fachkonferenzen. Mit entsprechenden Festlegungen sind Abstimmungsprozesse und Festlegungen erkennbar. Kompetenzen sind den Inhalten und Anforderungen zugeordnet. Einen Schwerpunkt stellt die Herausbildung der Lesekompetenz in allen Fächern dar. Dazu wurde ein Konzept zur Leseförderung erarbeitet. Die Lehrkräfte haben jahrgangsspezifisch Operatoren zusammengestellt, die der besseren Erfassung von Aufgabenstellungen dienen. Diese befinden sich für die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 2 auf Schautafeln in den Klassenräumen sowie ausgedruckt in der Hand jeder Schülerin und jedes Schülers. Die schuleigenen Lehrpläne enthalten Hinweise auf die in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz vereinbarten fächerverbindenden Projekte. So haben sich z. B. mit dem Thema „Anne Frank“ (Deutsch, Politische Bildung und Geographie) sowie der Exkursion an den Lehnitzsee (Biologie und Geographie) langjährig bewährte Projekte an der Schule etabliert. Aushänge in den Klassenräumen zeigen Ergebnisse verschiedener Projekte, wie z. B. zu den Themen „Gesunde Ernährung“, „Mittelalter“ und „Europa“. Die Projektplanungen weisen den inhaltlichen Anteil einzelner Fächer und konkrete Maßnahmen zu deren Umsetzung und Evaluation aus. Zur Unterstützung des fachübergreifenden Lernens sind im Lehrerzimmer die Stoffgebiete der einzelnen Fächer der Jahrgangsstufen 5 und 6 gegenübergestellt.

Im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht sowie im Medienkonzept sind konkrete Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 festgelegt. Die konzeptionellen Aussagen schließen eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Mediennutzung ein und beziehen sich sowohl auf die technische Ausstattung und den Einsatz von Lernsoftware als auch auf die von den Schülerinnen und Schülern in den einzelnen Jahrgangsstufen und Fächern zu erreichenden Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer. In den Jahrgangsstufen 1 bis 3 steht u. a. das spielerische Kennenlernen des Computers, Kennenlernen von Internetseiten für Kinder und die Verwendung von Lernsoftware und Schreibprogrammen im Vordergrund. In den Jahrgangsstufen 4 bis 6 werden die Medienkompetenzen weiter vertieft.

Festlegungen zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm der Havelschule formuliert. Das Förderkonzept weist für jeden Jahrgang Vereinbarungen sowohl zur Förderung leistungsschwächerer als auch zur Forderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler aus. Die vorliegenden konzeptionellen Ausarbeitungen, wie z. B. für Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, aktualisieren die Lehrkräfte jährlich. In den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz sind verbindliche Absprachen zur Umsetzung der besprochenen Fördermaßnahmen ersichtlich. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. im Einzel- und Kleingruppenunterricht durch die Sonderpädagogin erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen Förderung. Die Teilnahme am Kleingruppenunterricht entsprechend des Bedarfs ist ganzjährig oder punktuell möglich. Darüber hinaus bekommen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen Förderung durch die Möglichkeit der Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Mathematik am Gymnasium und an verschiedenen schulischen und überschulischen Wettbewerben. Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften in kreativen, musischen, sportlichen und anderen Bereichen fördern die Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten eine individuelle Sprachförderung. Über den Umgang mit Hausaufgaben sind an der Schule Verabredungen getroffen, deren Umsetzung aus Sicht der Eltern und Schülerinnen und Schüler überwiegend einheitlich erfolgt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Anfertigung von Hausaufgaben im Rahmen der Ganztagsbetreuung durch den Hort oder durch die Lehrkräfte

unterstützt. Das Hausaufgabenzimmer bietet allen Lernenden die Möglichkeit, Defizite auszugleichen bzw. Stärken auszubauen.

Neben der an der Schule tätigen Sonderpädagogin verfügen die Lehrkräfte über Qualifizierungen auf dem Gebiet der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, im Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten, in Mediation und zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Verhalten. Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 unter teilweiser Nutzung der Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg. Die individuellen Lernpläne zeigen sich lehrkräfteabhängig unterschiedlich, von umfangreich mit pädagogischen Angeboten untersetzt über lediglich allgemeine Aussagen bis hin zu unvollständig ausgefüllten Unterlagen. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf enthalten Förderziele und entsprechende Maßnahmen zu deren Erreichung. Die pflichtige halbjährliche Fortschreibung sowie die Elternbeteiligung sind nicht durchgängig ersichtlich. Lernentwicklungsportfolios werden z. T. als Sammelmappen geführt und enthalten Schülerarbeiten verschiedener Fächer. Aus anderen gehen auch Lernstandserhebungen, Testergebnisse und Selbsteinschätzungen zur Lernentwicklung hervor. Vereinbarungen zur Führung und zu den Inhalten der Portfolios sind an der Schule festgelegt. So liegt die Gestaltung in Verantwortung der jeweiligen Klassenlehrkraft. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung ist an der Havelschule nicht gefasst worden.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Themenfeldes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert.

Grundsätze der Leistungsbewertung gemäß der VV Leistungsbewertung vom 21.07.2011 sind Teil des Schulprogramms und enthalten Festlegungen für die Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen. Diese sind in den Unterrichtsräumen und auf der Schulhomepage veröffentlicht. Die Fachkonferenzen haben die entsprechenden fachspezifischen Festlegungen getroffen. Schülerinnen und Schüler zeigen sich zu ihrem aktuellen Leistungsstand eher wenig informiert. Einige erhalten regelmäßig Notenübersichten von ihren Klassenlehrkräften. Anderen bleibt das Führen von Zensurenlisten bzw. das Nachfragen zum Leistungsstand freigestellt.

#### **4.4 Schulkultur**

Das Schulleben an der Havelschule wird durch das enge Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und außerschulischen Partnern geprägt. Traditionelle Aktivitäten wie das Drachenbootrennen, das Weihnachtsprojekt und der Vorlesewettbewerb sowie das Schulmaskottchen „Quaki“ tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls bei. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern, dem Förderverein und dem Hort gestalten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern diese Höhepunkte. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden über die Entwicklung ihrer Schule umfassend informiert. Dies geschieht durch regelmäßige Informationsbriefe des Schulleiters und der Klassenlehrkräfte, die aktuelle Homepage mit allen schulischen Terminen, Aushänge im Schulhaus sowie die Informationen in den Gremien.

Lehrkräfte und Schulleitung haben von besonderen Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft Kenntnis und nutzen diese. So erfassen die Lehrkräfte im Vorgespräch zur Einschulung mögliche Kontakte und Kompetenzen der Eltern, die das Schul- bzw. Klassenleben bereichern könnten. Diese begleiten die Kinder bei Klassenfahrten, unterstützen die Lehrkräfte bei der Durchführung von Projekten oder bei Veranstaltungen auf Klassenebene. Der Förderverein der Schule sorgte aus eigenen Mitteln für die Ausgestaltung eines Innenhofes zum „Sonnenhof“. Elterninitiativen zur Absicherung des Förderunterrichtes,

die unterrichtliche Unterstützung durch „Leseomas“ und zur Sicherung des Schulweges vor der Schule sowie die Initiative für Elternstammtische in einigen Klassen sind weitere Beispiele für das Engagement der Eltern und Großeltern. Auch die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung. Innerhalb der Klassen erledigen sie verschiedene Dienste. Gesamtschulisch beteiligen sie sich an der Ausgestaltung des Schulgebäudes, unterstützen die Lehrkräfte am „Tag der offenen Tür“ und wirken als Streitschlichter. Mehrfach im Schuljahr treffen sich die Klassensprecherinnen und -sprecher mit dem Schulleiter, um gemeinsam über Vorhaben oder aktuelle Geschehen zu diskutieren. Zur Gestaltung von Projekten und Ganztagsangeboten sowie für den Unterricht nutzt die Grundschule beständige Kooperationen, größtenteils auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es neben dem Hort als wichtigstem Partner z. B. mit der Kinderbibliothek Oranienburg, der Oranienburger Wohnungsbaugesellschaft und dem in der Schule ansässigen Kreativ-Zentrum<sup>7</sup>. Der Schulsozialarbeiter, in Trägerschaft der Stadt Oranienburg, ist in die Gestaltung des Ganztagesbetriebes und verschiedener sozialer Projekte, wie z. B. die Betreuung der Streitschlichter, aktiv mit eingebunden. Die Öffnung der Schule nach außen zeigt sich auch in der Möglichkeit, dass regionale Vereine Räume im Schulgebäude nutzen können.

Auf der Grundlage eines im Schulprogramm verankerten Konzeptes zur Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt die Zusammenarbeit mit den beiden regionalen Kindertagesstätten (Kita) „Friedrich Fröbel“ und „Krümelhausen“. Der Maßnahmeplan wird von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern am Schuljahresende evaluiert und für das nächste Schuljahr angepasst. Darin sind z. B. Qualitätsmerkmale abgesprochen, die absichern, dass der Übergang von der Kita in die Grundschule bewusst gestaltet wird. Formen der Beobachtung, Analyse, Dokumentation und Förderung in der Kindertagesstätte und der Grundschule sind festgeschrieben. Die zukünftigen Erstklässler lernen beim „Schnupperunterricht“ ihre zukünftige Schule und Lehrkräfte kennen. Eltern nutzen die Informationsveranstaltungen der Grundschule und den „Tag der offenen Tür“. Die für die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten verantwortliche Lehrkraft hält die Kontakte zu deren Leiterinnen und organisiert z. B. die Vorlesezeiten durch die älteren Schülerinnen und Schüler. Kooperationen auf der Grundlage von Vereinbarungen zu weiterführenden Schulen bestehen mit der Torhorst-Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Oranienburg und dem Gymnasium „Friedlieb Ferdinand Runge“ Oranienburg. Die Inhalte der Kooperationsverträge sind in ersten Ansätzen umgesetzt. So haben die Lehrkräfte der Grundschule bspw. das Gymnasium im Rahmen einer Fortbildung besucht, einzelne Fachkonferenzen haben gemeinsam mit den Lehrkräften der weiterführenden Schulen Bildungsstandards abgesprochen. Elternversammlungen zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 dienen der frühzeitigen Orientierung auf die angebotenen Bildungsgänge in diesen Schulen. Die Lehrkräfte geben Informationsmaterialien weiter und ermöglichen die Teilnahme an „Tagen der offenen Tür“ der weiterführenden Schulen. Mit den Grundschulen der Stadt Oranienburg und der Region existieren für die Fächer Deutsch, Naturwissenschaften und Sport schulübergreifende Fachkonferenzen zum fachlichen und pädagogischen Austausch. Die Schulleitungen der Oranienburger Grundschulen haben beschlossen, gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen durchzuführen. Sie sind darüber hinaus in einem steten Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Eine überregionale Schulpartnerschaft wird derzeit an der Havelschule nicht gepflegt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die stetige Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität und die zielgerichtete Fortführung der Ganztagsangebote mit der umfassenden Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die weiterführenden Schulen sind wichtige Ziele für den Schulleiter. Alle Schülerinnen und Schüler in die Schulgemeinschaft so zu integrieren, dass sie sich an der Havelschule wohl fühlen, ist für Herrn Deutschländer eine zentrale Grundlage für sein Schulleitungshandeln. Eine weitere Verbesserung des Ganztagsbetriebes soll dazu führen, dass alle Schülerinnen

---

<sup>7</sup> Freizeit- und Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

und Schüler ihren Neigungen nachgehen können und die Möglichkeit bekommen, Neues auszuprobieren. Auch die weitere Verbesserung des sozialen Schulklimas durch Disziplin, Sauberkeit und ein freundliches Miteinander sind Arbeitsschwerpunkte des Schulleiters. Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler unterstützen Herrn Deutschländer in seinen Zielen und Visionen, die ihnen umfänglich bekannt sind. Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Lernprozess sieht Herr Deutschländer darin, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht mit Freude lernen, sie eine fördernde Lernumgebung haben und ihre Wissbegierigkeit erhalten bleibt und ausgebaut wird. Die Schulgemeinschaft schätzt den Schulleiter als Vorbild, da er sich in der Öffentlichkeit engagiert für die Schule einsetzt. Herrn Deutschländer zeichnet weiter aus, dass er für neue Unterrichtsformen aufgeschlossen ist und eine ausgeprägte Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte wahrnimmt. Bei Problemen tritt er vermittelnd auf.

An der Schule wurden Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die Beschreibungen der Tätigkeiten der Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und Klassenkonferenzen in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und vereinbart. Die Aufgaben der Schulleitung beschreibt der Geschäftsverteilungsplan. Herr Deutschländer delegiert Aufgaben, achtet dabei auf eine ausgewogene Verteilung im Kollegium und nimmt Hinweise der Lehrkräfte ernst, wenn diese Arbeitsüberlastungen anzeigen. In persönlichen Gesprächen erörtert Herr Deutschländer mit den Lehrkräften deren berufliche Entwicklung an der Schule sowie Ziele der persönlichen Fortbildungen. In Vorbereitung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche kennen die Lehrerinnen und Lehrer die inhaltlichen Schwerpunkte. Der Schulleiter sichert die Umsetzung aller demokratischen Mitwirkungsrechte durch die beratende Teilnahme von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler in den Gremien. Mehrmals im Schuljahr treffen sich die Klassensprecherinnen und -sprecher mit der Schulleitung und werden in Entscheidungsprozesse an der Schule eingebunden. Mit dem Lehrerrat finden regelmäßig Beratungen statt. Für die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, sich zum Wohle der Schule einzusetzen, bedankt sich Herr Deutschländer auf vielfältige Weise mit Gesten, persönlichen Dankesbriefen sowie kleinen Aufmerksamkeiten. Darüber hinaus würdigt er die jeweiligen Klassenbesten der Jahrgangsstufe 6 bei der feierlichen Zeugnisausgabe. An der Schule liegt ein Terminplan vor, der den organisatorischen Rahmen der Beratungen der schulischen Gremien darstellt. Der Schulleiter trifft sich regelmäßig mit den Fachkonferenzleitungen, um inhaltliche Fragen zu besprechen und eventuelle Schlussfolgerungen für gesamtschulische Prozesse zu beraten. In der Konferenz der Lehrkräfte steht die Berichtslegung über Ergebnisse der Fachkonferenzen, Zusammenkünfte der Jahrgangsstufenteams und Absprachen der temporären Teams stets auf der Tagesordnung. Dies sichert die Ergebniskommunikation gegenüber allen Lehrkräften. Die Schulleitung trifft sich wöchentlich zu gemeinsamen Absprachen mit der Hortleitung, dem Schulsozialarbeiter und der Sonderpädagogin. Dem Schulleiter hilft sein Wirken im Netzwerk 6 der Grund- und Förderschulen der Stadt Oranienburg und der Region, um Erfahrungen und Anregungen anderer Schulen in geeigneter Weise für die Schule zu nutzen. Das Kollegium wird in der Konferenz der Lehrkräfte über die Netzwerkarbeit informiert, beispielsweise zu den Erfahrungen anderer Schulen im Umgang mit den Portfolios.

Die regelmäßige Überprüfung der Unterrichtsqualität der Lehrkräfte und eine entsprechende Auswertung in persönlichen Gesprächen praktiziert Herr Deutschländer in jedem Schuljahr anhand von Kriterien, die den Lehrkräften schriftlich vorliegen. Auf der Grundlage der im Schulprogramm benannten zehn Punkte für guten Unterricht stellt Herr Deutschländer zwei Schwerpunkte für das jeweilige Schuljahr in den Fokus seiner Unterrichtsbesuche. In ausführlichen Gesprächen wertet er die Hospitationsergebnisse aus. In der Konferenz der Lehrkräfte stellt der Schulleiter diese Ergebnisse vor und bespricht mit den Lehrkräften gemeinsam gesamtschulische Schlussfolgerungen, wie z. B. die Beibehaltung des Umgangs mit den Operatoren. Die Notwendigkeit kollegialer Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte und deren Ermöglichung thematisiert die Schulleitung regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte.



An der Fortschreibung des Schulprogramms sind an der Havelschule alle Lehrkräfte durch Zuarbeiten beteiligt. Zur Koordinierung wurde eine entsprechende Verantwortung benannt. Die Einbeziehung der Schulkonferenz in die Fortschreibung ist nicht gegeben. Die im Schulprogramm gebündelten Konzepte benötigen nach Aussage des Schulleiters eine Überarbeitung. Schulische Entwicklungen werden nicht ausreichend deutlich. So entspricht beispielsweise das Raumkonzept nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten an der Schule. Mit den im Schulprogramm integrierten Entwicklungsschwerpunkten der pädagogischen Arbeit gibt es an der Havelschule für alle Jahrgangsstufen unterschiedlich ausgeprägte pädagogische Grundorientierungen. Die Festlegung der Standards, die Maßnahmen zu deren Umsetzung und anwendbare Messinstrumente sind der Schulgemeinschaft in Form der Operatoren bekannt und durch die Schulkonferenz beschlossen. In der Konferenz der Lehrkräfte steht der Stand der Umsetzung regelmäßig auf der Tagesordnung. Sie besprechen Aktualisierungen und stimmen ihr gemeinsames Handeln zur Anwendung der Operatoren mehrfach im Schuljahr ab. Die neben dem Schulprogramm eingesehenen Unterlagen spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit nicht umfänglich wider. Die Protokolllage ist teilweise unvollständig, Beschlüsse sind nicht immer als solche erkennbar.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind transparent, orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sind regelmäßig Beratungsgegenstand in allen Gremien. So wurden beispielsweise der Unterrichtsbeginn, die Länge der kleinen Pausen sowie die Inhalte der Schwerpunktstunden gemeinsam mit Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern an aktuelle Entwicklungen angepasst. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte beschließen jährlich Veränderungen der Stundentafel, variable Ferientage und Abminderungsstunden. Das Ziel der Schulleitung und der Lehrkräfte, trotz zeitweise mehrerer Langzeiterkrankungen so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen und fachgerechten Vertretungsunterricht zu erteilen, wird von den Eltern, Schülerinnen und Schülern anerkannt. Im jährlich aktualisierten Vertretungskonzept sind regelmäßige Absprachen der Lehrkräfte zum Stand der Erfüllung der schulischen Lehrpläne benannt. Es gelang der Schule, dass der absolute Unterrichtsausfall in den zurückliegenden drei Schuljahren trotz eines erheblichen Anteils von anfallendem Vertretungsunterricht im Landesdurchschnitt lag.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte besprechen in den Fachkonferenzen Themenvorschläge der schulinternen und individuellen Fortbildungen. Das Fortbildungskonzept als Teil des Schulprogramms enthält eine jährlich aktualisierte Übersicht der schulinternen Fortbildungsthemen, wie z. B. „Der Klassenrat – Wichtiger Bestandteil einer demokratischen Schulkultur“ oder zur Arbeit mit individuellen Lern- und Förderplänen. Die Fortbildungen erfolgten durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, beispielsweise aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter des Landes Brandenburg, der Technischen Universität Ilmenau (Thüringen) und der regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Brandenburg sowie schuleigener Kompetenzen. In den Fachkonferenzen verständigen sich die Lehrkräfte mehrfach im Schuljahr zu verschiedenen pädagogisch-didaktischen Themen. Beispielsweise besprachen sie die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schülern sowie die Förderung von Lernenden nichtdeutscher Muttersprache im Unterricht. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden ebenso wie die Anwendung von Feedbackverfahren von der Schulleitung thematisiert, jedoch nur in Einzelfällen realisiert. Die an der Schule eingesetzten Teams bekommen jährlich durch Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte und durch die Schulleitung Hinweise für ihre Tätigkeit. Beratungsschwerpunkte sind u. a. der Erfahrungsaustausch über neue Unterrichtsmaterialien und die Weitergabe von Erkenntnissen aus persönlichen Fortbildungen der Lehrkräfte. Die Schulleitung begleitet intensiv die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen in die schulischen Abläufe. In einem einführenden Gespräch erhalten sie eine Infomappe mit allen wesentlichen schulischen Beschlüssen und Dokumenten sowie die gültigen Formulare und Handreichungen. Ein festgelegter Ansprechpartner begleitet die neuen Lehrkräfte in ihrer Einarbeitungsphase. Das gesamte Kollegium bietet darüber hinaus umfassende Unterstützung an.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in allen schulischen Gremien umfassend besprochen, Entwicklungsschwerpunkte der Schule in der Konferenz der Lehrkräfte analysiert und gemeinsame Notwendigkeiten für die weitere Arbeit abgeleitet. Maßnahmen waren z. B. die grundlegende Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne sowie die Absprachen zur Verbesserung des Leseverständnisses. Die Schulkonferenz war in alle Arbeitsphasen einbezogen. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 erfolgt sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Ergebnisse werden auch im Verhältnis zu den Landesergebnissen betrachtet. In den Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen stellen die Lehrkräfte die schulischen Ergebnisse ebenfalls vor und erläutern Schlussfolgerungen für die weitere pädagogische Arbeit, wie z. B. die Inhalte des schuleigenen Konzepts zur Leseförderung. Eine schwerpunktorientierte, gesamtschulische Evaluation des Unterrichtes fand nicht statt. Einzelne Lehrkräfte lassen sich nach Projekten von den Schülerinnen und Schülern ein mündliches Feedback geben. Im Schuljahr 2011/2012 erhielten Eltern, Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Meinung zum Ganztagsangebot zu formulieren. In die Stärken-Schwächen-Analyse bezogen die Lehrkräfte auch den Hort sowie Arbeitsgemeinschaftsleitungen mit ein. Mit der künftigen Veröffentlichung der Schuljahreshöhepunkte und der Vertiefung der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen leiteten die Lehrkräfte notwendige Arbeitsschwerpunkte ab.